Freitag, den 31. März 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 90. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Die Streikaktion wird fortgesetzt

Annahme der Warschauer Vereinbarungen, jedoch noch keine Unterzeichnung des Abkommens.

Nach dem Bekanntwerden der im Fürsorgeministerium getroffenen Vereinbarungen zwischen den Vertretern der Verbände der Textilarbeiter und der Unternehmerverbände entstand in der breiten Oeffentlichkeit die irrige Annahme, daß die Streikaktion der Textiler nunmehr beendet sei und die Arbeit in den Textilunternehmen sofort wieder aufgenommen werden wird.

Man hat hierbei aber vollkommen übersehen, daß die Warschauer Vereinbarungen nur die Grundlagen für den Abschluß eines Sammelabkommens in den Betrieben, die den Unternehmerverbänden der Groß- und Mittelindustrie angeschlossen sind, geschaffen haben und daß die Arbeitervertreter die für gestern in Aussicht genommene Unterzeichnung des Sammellohnabkommens ausdrücklich von der Gutheißung der Vereinbarung durch die Versammlung der Lodzer Fabrikdelegierten abhängig gemacht haben. Was die Liquidierung der Streikaktion betrifft, so hat in der Warschauer Konferenz der Vorsitzende des Klassenverbandes der Textilarbeiter, Abg. Szczerkowski, ebenso ausdrücklich *erklärt, daß sein Verband auf* dem Standpunkt stehe, der Streik könne nicht abberufen werden, wenn die Unternehmervereinigungen der Kleinindustrie und die außerhalb der Unternehmerverbände stehenden Groß- und Mittelunternehmer dem abzuschließenden Sammelabkommen nicht beitreten werden.

Die Warschauer Vereinbarungen haben zwar die Lohnfrage in einem großen Teil der Textilindustrie im Lodzer Bezirk geregelt, dadurch ist aber keinesfalls eine Normierung der Löhne in der Kleinindustrie erfolgt, wo bekanntlich Löhne gezahlt wurden, die die Hälfte und oft sogar ein Drittel der Löhne in der Großindustrie ausmachten. Diese Kleinindustrie war dadurch, daß dort kein kollektiver Lohnvertrag verpflichtete, immer der Herd für Lohndruck und unmenschlicher Ausbeutungsmethoden. Die Herbeiführung normaler vertraglicher Zustände in diesen Betrieben war daher eins der wichtigsten Ziele der Streikaktion und die Streikbeendigung ohne Erreichung dieses Zieles wäre für die betroffenen Textiler vollkommen unverständlich und nachteilig gewesen.

Die einmütig zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme der gestrigen Lodzer Fabrikdelegiertenversammlung, die dahin geht, daß die Warschauer Vereinbarungen in Sachen des Abschlusses eines Lohn- und Arbeitsabkommens akzeptiert werden, der Streik aber fortgesetzt werden müsse, bis sich die den 4 Verbänden der Groß- und Mittelindustrie nicht angehörenden Unternehmer, und hauptsächlich die Kleinunternehmer, dem Sammelabkommen anschließen, ist daher vollkommen richtig. Diese Stellungnahme unterstreicht mit Nachdruck, daß die Textilarbeiterschaft eine möglichst einheitliche Regelung der Lohnfrage in allen Betrieben der Textilindustrie anstrebt, d. h. daß Arbeiter, die gezwungen sind in Kleinbetrieben zu arbeiten, sich nicht mit einem Lohn begnügen müssen, der oft nur ein Drittel des Lohnes im Großbetrieb ausmacht. Der Beschluß, den Streik mit dem neuen Ziel fortzusetzen, legt der gesamten Textilarbeiterschaft des Lodzer Bezirks aber die Verpflichtung auf, mit derselben Geschlossenheit und Besonnenheit wie bisher die Streikaktion weiterzuführen.

rzet.

Die Versammlung der Fabrikdelegierten.

Die Versammlung der Fabrikdelegierten, die nach der in Warschau zustande gekommenen Einigung mit den Vertretern der Großindustrie über die weitere Aktion endgültig schließen sollte, begann um 10 Uhr vorm. im Bildungskino am Wasserring zu tagen. Den Vorsitz hatte der Verbandssekretär Szymanski übernommen, der als erstem Redner dem Abg. Szczerkowski das Wort erteilte.

Abg. Szczerkowski gab einen Bericht über die Lage und erklärte, daß dieser Streik der Lodzer Textilarbeiter ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Lodzer Arbeiterschaft sein werde, da bis zum letzten Augenblick die Massen bei den anfänglich gestellten Forderungen verharrten und in keiner Hinsicht nachgegeben hätten. Szczerkowski gibt dann ein anschauliches Bild über die Warschauer Verhandlungen und erklärt, daß die Arbeiterdelegierten

während der ganzen Zeit der Verhandlungen in Warschau die Industriellenvertreter nicht zu Gesicht bekommen

hätten. Der Leiter der eigentlichen Verhandlungen sei der Vizeminister Duch gewesen, der die einzelnen Seiten über die jeweiligen Vorschläge und die einzelnen Phasen des Standes der Verhandlungen unterrichtete. Unter diesen Umständen haben die Arbeitervertreter nicht aus dem Munde der Industriellen die gestellten Bedingungen erfahren, sondern durch Regierungsmund. Diese Bedingungen seien jedoch so schwer, daß sich die Delegierten nicht in der Lage sahen, sie endgültig anzunehmen. Die endgültige Annahme dieser Bedingungen machten sie daher von der Stellungnahme der Streikenden selbst abhängig.

Als zweiter Redner sprach Verbandsleiter Socha (Praca-Verband), der den Vorschlag für annehmbar erklärte. Die schwache Seite dieses Vertrages sei jedoch die Frage, wer die Garantie dafür übernehmen wolle, daß sich die Industriellen, die nicht den Industriellenverbänden angehören, diesem Vertrag beugen werden?

Als dritter Redner sprach der Leiter des Verbandes der Chr. Dem. Kierzkowski.

Nach den Reden der Verbandsvertreter entwickelte sich eine lebhafte, zum Teil recht stürmische Aussprache, im Verlaufe welcher sich fast alle Fabrikdelegierten dahin aussprachen,

die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis nicht auch die kleinen Unternehmer und die den Industriellenverbänden nicht angehörenden Großbetriebe gezwungen werden, diesen Vertrag einzuhalten.

Gibt es doch im Lodzer Bezirk 700 solcher kleinen Betriebe, in welchen annähernd 30 000 Arbeiter beschäftigt sind.

In der Debatte ergriff auch ein Vertreter der Seidenweber das Wort, der den Versammelten mitteilte, daß der abzuschließende Vertrag nicht nur für die Textilarbeiter gelte, sondern auch die Seidenweber umfasse. Sollten auch die Textilarbeiter die begonnene Aktion aufgeben, so würden die Seidenweber die Einzelaktion weiterführen.

Nach der Debatte ergriff der Abg. Szczerkowski nochmals das Wort, wobei er auf die Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner einging und eine

Resolution

zur Abstimmung brachte. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die 1200 versammelten Delegierten der streikenden Textilarbeiter fordern einen Sammelvertrag, der die gesamte Textilindustrie umfaßt und die Seidenweber, Plüschwebereien, Leinenindustrie und Konfektionsarbeiter in den Vertrag einbezieht. Sollten diese Forderungen nicht anerkannt werden, dann würden diese Arbeiter eine gemeinsame Aktion bis zum endgültigen Siege durchführen."

Der Wortlaut der Resolution bedeutet also, daß der in Warschau zustandegekommene Vertrag von den Versammelten wohl akzeptiert wird, die Arbeit jedoch erst dann aufgenommen werden soll, wenn alle Textilunternehmen wie auch die in der Resolution erwähnten anderen Industrien sich zur Einhaltung des Vertrages verpflichten. Es soll dies in der Weise geschehen, daß

jeder Unternehmer, der dem Industriellenverbande nicht angehört, im Arbeitsinspektorat eine Deklaration hinterlegt, in welcher er sich zur Zahlung der Löhne im Sinne des allgemeinen Lohnvertrags verpflichtet.

Bevor dies nicht geschehen sein wird, wird der Streik in der Textilindustrie nicht abberufen werden.

Die für gestern in Aussicht genommene Unterzeichnung des Sammellohnabkommens in der Groß- und Mittelindustrie ist nicht erfolgt.

Die Verhandlungen mit den Kleinunternehmern

Auf Grund des Beschlusses der Lodzer Fabrikdelegiertenversammlung und der vom Ministerium erhaltenen Anweisung hat der Lodzer Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz für gestern 6 Uhr abends die Vertreter der Textilarbeiterverbände und der Vereinigungen der Kleinunternehmer von Lodz- Pabianice, Zgierz und Zdunska-Wola zu einer Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Sammellohnabkommens eingeladen.

Die Konferenz wurde eröffnet und geleitet vom Arbeitsinspektor Wojtkiewicz, der eingangs der Verhandlungen unterstrich, daß diese Konferenz bereits eine andere Grundlage habe, als die vorherigen, da bereits eine Vereinbarung zwischen den Verbänden der Arbeiter und der Groß- und Mittelindustrie getroffen wurde. Er bitte daher beide Parteien, ihre Bedingungen für den Abschluß eines Lohnvertrages zu formulieren.

Abg. Szczerkowski erklärte im Namen aller Arbeiterverbände, daß gemäß seiner in Warschau abgegebenen Erklärung und des Beschlusses der Lodzer Delegiertenversammlung die Streikaktion so lange nicht beigelegt werden würde, bis die Kleinunternehmer nicht die mit der Groß- und Mittelindustrie getroffene Vereinbarung im großen und ganzen akzeptieren werden.

Darauf erklärte der Vertreter der Lodzer Fabrikantenvereinigung Dr. Bibergal, daß sich seine Vereinigung für den Abschluß eines allgemeinen Abkommens erkläre, sie verlange aber einen Lohnnachlaß für die Kleinindustrie im Verhältnis zu den mit der Groß- und Mittelindustrie vereinbarten Lohntarifen, und zwar sollen die Löhne in den Kleinbetrieben, die auf eigene Rechnung arbeiten, um 5 Prozent niedriger als in der Großindustrie, und in den „auf Lohn" arbeitenden Betrieben um 10 Prozent niedriger sein. Für den unverschuldeten Stillstand soll der Arbeiter eine Entschädigung von 75 Prozent nach einem 8stündigen ununterbrochenen Stillstand oder nach einem Stillstand von insgesamt 16 Stunden in der Woche erhalten.

Der Vertreter der Pabianicer Vereinigung der Kleinunternehmen, Glaß, verlangte für Pabianice außer dem für Lodz geforderten Nachlaß einen besonderen 7prozentigen Lohnnachlaß. Für den unverschuldeten Stillstand soll dem Arbeiter keine Entschädigung bezahlt werden.

Der Vertreter der Kleinunternehmer von Zdunska-Wola verlangte für die von ihm vertretenen Unternehmen einen besonderen Lohnnachlaß von 30 Prozent zu den Löhnen in der Lodzer Kleinindustrie.

Zu diesen Bedingungen der Unternehmer gab Sekretär Walczak, nach einer Besprechung zwischen den Arbeitervertretern, nachstehende teilweise abgeänderten Bedingungen der Arbeiterverbände bekannt:

In der Lodzer Kleinindustrie haben die Tariflöhne der Groß- und Mittelindustrie zu gelten.

In der Kleinindustrie von Pabianice und Zgierz erhalten die auf eigene Rechnung arbeitenden Betriebe keinen Tarifnachlaß, die sogenannten Lohnbetriebe einen Nachlaß von 2,5 Prozent.

In der Kleinindustrie von Zdunska-Wola wird ein Tarifnachlaß von 14 Prozent in den auf eigene Rechnung arbeitenden Betrieben und von 16 Prozent in den sogenannten Lohnbetrieben zugebilligt.

In der gesamten Kleinindustrie erfolgt eine Entschädigung für unverschuldeten Stillstand, wenn der Stillstand länger als 4 Stunden oder insgesamt pro Woche länger als 8 Stunden dauerte.

Nach Bekanntgabe dieser Bedingungen wurden die Verhandlungen nach 11 Uhr abends unterbrochen. Es ist anzunehmen, daß der Arbeitsinspektor für heute eine neue Konferenz einberufen wird.

Eine Tote und Verletzte in Widzew.

Ein Tag überaus ernster Zusammenstöße.

Der gestrige Streiktag verlief in Lodz außerordentlich unruhig.

Bereits in den frühen Morgenstunden begannen die Arbeiter ihren Fabriken zuzustreben, im Glauben, daß ein Sammelabkommen bereits zwischen den Verhandelnden unterzeichnet wurde, was unverantwortlicher Weise durch ein Extrablatt des „Kurjer Lodzki" in den vorgestrigen Abendstunden gemeldet wurde. Die einzelnen Streikkommissionen hatten jedoch in der Voraussicht, daß ein Teil der Streikenen nach solcher Irreführung bestimmt die Fabriken aufsuchen würden, Delegierte in die Fabriken entsandt, um die Arbeiter vor einer Wiederaufnahme der Arbeit vor Abschluß und überhaupt vor einer endgültigen Beschlußfassung darüber zu warnen. Die Arbeit wurde daher in keinem Betriebe aufgenommen.

Noch bevor die Fabrikdelegiertenversammlung im Städtischen Bildungskino begonnen hatte, haben sich bereits große Massen von Streikenden auf dem Wodny Rynek eingefunden. Die Polizei, die an und für sich Vorsichtsmaßnahmen anläßlich der Delegiertentagung vorgenommen hatte, sah sich nun genötigt, weitere Kräfte heranzuziehen, die einen Ring um den Platz bildete. Indessen sammelten sich jedoch in den Seitenstraßen immer größere Arbeitermassen an, die um jeden Preis an der Delegiertentagung teilnehmen wollten, so daß die Polizei Mühe hatte, die Straßen für den notwendigsten Verkehr freizumachen. Als dann die Polizei den Platz vor dem Bildungskino von den Arbeitermassen freimachte, kam es zu Zwischenfällen.

Die Arbeiter begannen sich hierauf in den Seitenstraßen zu versammeln und besonders in der Rokicinskastraße, von der Przendzalniana bis fast zur Stadtgrenze, standen ungezählte Massen.

Als die Polizei jedoch versuchte, die Arbeiter immer weiter zurückzudrängen, die Arbeiter jedoch der Polizei Widerstand entgegenstellten und dann die durch die Rokicinskastraße durchfahrenden Straßenbahnen mit Steinen bewarfen, kam es kurz vor 11 Uhr zu

schweren Zusammenstößen in Widzew.

Der schwerste Zusammenstoß erfolgte vor dem Sindermannschen Familienhaus in der Rokicinskistraße. Hier wurde die Polizei mit Steinen beworfen und es sollen angeblich auch Schüsse abgegeben worden sein. Starke Polizeitruppen drangen hierauf in den Hof der genannten Familienhäuser, in denen Tausende Arbeiter wohnen.

Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch, wobei mehrere Personen durch Kugeln schwer verletzt wurden; eine davon verschied am Orte.

Die Tote, Jadwiga Wojciechowska, ist ein junges Mädchen von 17 Jahren. Sie wohnt in demselben Familienhaus, auf dessen Hofe sie erschossen wurde. Sie ist die Tochter eines Arbeiters der Städtischen Gasanstalt. Ihr Vater fand sie bereits tot, als er aus der Arbeit nach Hause kam.

Schwer durch einen Lungenschuß wurde ein zweites, gleichfalls in demselben Familienhaus wohnendens Mädchen, die 18jährige Lydia Natalie Stach. Sie wurde ins Krankenhaus in der Zagajnikowastraße überführt.

Der 17jährige Schlosserlehrling Stanislaw Rybak, wohnhaft in den Familienhäusern, erhielt einen Schuß in das Gesäß und mußte gleichfalls ins Krankenhaus überführt werden.

Außerdem wurden noch zwei Personen während der Zusammenstöße durch Schüsse verletzt.

Nach diesem schweren Zusammenstoß, der den Tod eines jungen Mädchen und schwere Verletzungen anderer Personen nach sich zog, ging die Polizei zur Besetzung der ganzen Rokicinskastraße und ihrer Nebenstraßen über. Hierbei kam es vor dem Hause 37 in der Rokicinskastraße wieder dazu, daß die Polizei mit Steinen beworfen wurde. Das Haus wurde besetzt. 4 Personen wurden verhaftet. Außerdem wurden einige Verhaftungen in anderen Häusern vorgenommen.

Ungefähr um ½3 Uhr war die Rokicinskastraße vollkommen von der Polizei besetzt. Die Haustore mußten geschlossen werden, viele Läden schlossen gleichfalls. Die Straßenbahnen konnten nur bis zur Zagajnikowa verkehren.

Am gestrigen Tage kam es noch an anderen Stellen der Stadt zu Zwischenfällen. So wurden u. a. die Fensterscheiben mehrerer Straßenbahnwagen der Linie 3 und 17 in der Kilinskiego und der Napiorkowskiego und der Linie 4 in der Pomorskastraße eingeschlagen. Diese Straßenbahnen konnten zeitweilig nicht verkehren.

Die Beerdigung der erschossenen Wojciechowska

findet, wie wir gestern in später Abendstunde erfahren konnten, bereits heute um 3 Uhr nachmittags aus der Wohnung der Eltern, Rokicinskastraße 11, statt.

*

Die amtliche Verlautbarung über die Zwischenfälle besagt:

„Im Zusammenhang mit der stattfindenden Versammlung der Textiler im Bildungskino begannen sich auf dem Wasserring und in den angrenzenden Straßen Mengen von Arbeiter zu versammeln, um, von Kommunisten aufgehetzt, es zur Liquidierung des Streiks nicht kommen zu lassen. Die Demonstranten verhielten sich gegenüber der Polizei aggressiv und bewarfen diese mit Steinen. Trotz des provokatorischen Auftretens der Menge zerstreute die Polizei diese ohne Anwendung von Waffengewalt, keine größeren Ansammlungen zulassend. In den Nachmittagsstunden jedoch begann eine vor den Häusern Rokicinska Nr. 3, 11 und 13 versammelte mehrtausendköpfige Menge gegen die Polizei vorzugehen, in dem diese mit Steinen beworfen und gegen sie auch Schüsse abgegeben wurden. Angesichts dessen war die Polizei gezwungen, zum eigenen Schutz zur Zerstreuung der Menge unter Anwendung von Waffengewalt zu schreiten. Durch die abgefeuerten Schüsse erlitten einige Personen aus der Menge Verletzungen, eine schwerverletzte Person verstarb, Ueberdies wurden drei Polizeioffiziere und einige Polizisten verletzt. An dem Ort der Tat trafen Vertreter der Sicherheitsbehörde und der Staatsanwaltschaft ein, die eine Untersuchung eingeleitet haben.

Im Verlaufe dieser Zwischenfälle wurden vorüberfahrende Wagen der Straßenbahn mit Steinen beworfen und sämtliche Scheiben eingeschlagen. Hierbei wurden die in der Straßenbahn fahrende Josefa Urban(Paryska 3, sowie zwei Motorführer und ein Instrukteur verletzt. Den einen Motorführer versuchte man gewaltsam vom Wagen zu ziehen, wobei sein Anzug zerrissen wurde."

Ein Aufruf des Stadtstarosten.

Im Zusammenhang mit den gestrigen Ereignissen in Lodz hat der Stadtstarost Podobinski einen Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Lodz erlassen, in welchem es heißt:

„Angesichts der Unruhen wende ich mich an die Gesamtbevölkerung von Lodz, insbesondere an die Arbeiterkreise mit der Aufforderung, Ruhe und Gleichgewicht zu bewahren und sich nicht durch tendenziöse Aufhetzung zur Erregung hinreißen zu lassen von Leuten, denen weder das Wohl der Bevölkerung noch das Los der Arbeiterschaft am Herzen liegt, deren einziges Ziel lediglich die Heraufbeschwörung von Unruhe und Verwirrung ist.

In diesem Sinne rufe ich zur Unterlassung jeglicher Ansammlungen und Zusammenrottungen auf, die zur Störung der öffentlichen Ruhe ausgenutzt werden.

Ich bemerkte ausdrücklichst, daß jegliche Verfehlungen in dieser Richtung mit ganzer Schärfe bestraft werden."

*

In später Abendstunde berief der Lodzer Starost die Abgeordneten Szczerkowski, Waszkiewicz und den Stadtverordneten Pawlak zu sich zwecks Besprechung der gestrigen Zwischenfälle.

Die Streikkommissionen rufen zur Ruhe auf.

Im Zusammenhang mit den gestrigen Vorfällen haben die Streikkommissionen sich durch die Delegierten an die Arbeitermassen gewandt und diese um Aufrecherhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gebeten. Der Streik gehe seinem Ende entgegen und könne nur dann einen guten Erfolg zeitigen, wenn die Arbeiter weiterhin Ruhe bewahren.

Interpellation in Sachen der polizeilichen Uebergriffe.

Die Fraktion der PPS im Sejm hat an den Ministerrat folgende Interpellation gerichtet: Der Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens, Abteilung in Zgierz, die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Zgierz, das Zgierzer Arbeiterkomitee der PPS, der Verband „Praca" in Polen, Abteilung Zgierz, haben auf einer Konferenz am 17. März den Beschluß gefaßt, sich an die parlamentarischen Klubs und an die Regierungsstellen mit einer Schilderung der unerhörten Gewalttaten und Rechtsbrüche, welche von niederen administrativen Beamten, den Verwaltungsbehörden und der Polizei den Streikenden gegenüber im ganzen Lodzer Industriebezirk begangen wurden. Die Unterschriebenen fragen, was die Regierung zu tun beabsichtige, um diesen Ausschreitungen sofort ein Ende zu machen. Die krassesten Tatsachenbelege dieser Rechtsübertretungen sind in dem erwähnten Memorial an den Sejm und an die Regierung zitiert worden.

Warschau, den 29. März 1933.

Die Interpellanten.

Vor einem Streik in der Bielitzer Industrie

Gestern hat die Hauptverwaltung des Klassenverbandes der Textilarbeiter aus Bielitz ein Schreiben erhalten, worin die Bielitzer Abteilungsverwaltung mitteilt, daß für den kommenden Montag, den 3. April, eine gemeinsame Konferenz der Vertreter der Arbeiter und der Industriellen einberufen wurde, in der über den Abschluß eines Sammellohnabkommens für die Bielitzer Textilindustrie verhandelt werden soll. Sollten die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, dann ist mit einem Streik der Bielitzer Textiler für die kommende Woche zu rechnen.

Deutschfeindliche Kundgebungen in der Lodzer Wojewodschaft.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Deutschland und den darauf folgenden deutschfeindlichen Kundgebungen in der ganzen Welt haben auch in zahlreichen Ortschaften der Lodzer Wojewodschaft derartige Kundgebungen stattgefunden. Protestversammlungen fanden in den letzten Tagen in Tomaschow, Sieradz, Kalisch und Zdunska-Wola statt. In jeder dieser Versammlungen wurde ein Boykott der deutschen Waren beschlossen. In der Versammlung in Kalisch erklärte der Vertreter der Firma „Schachtel", daß es Pflicht eines jeden Juden sei, die Handelsbeziehungen zu Deutschland zu lösen. Die Firma „Schachtel" habe Bestellungen bei einer deutschen Firma auf die Summe von 10 000 Mark rückgängig gemacht. (p)

Wels aus dem Büro des S.A.J. ausgetreten.

Berlin, 30. März. Im Zusammenhang mit der Annahme der in Paris durch das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale angenommenen Entschließung, die sich mit den Verhältnissen in Deutschland beschäftigt, hat der Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Otto Wels heute nachmittag folgendes Telegramm nach Zürich gesandt:

„Die von dem Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale ohne Einladung und Mitwirkung deutscher Vertreter gefaßten Beschlüsse veranlassen mich, aus dem Büro der SAJ. auszutreten."

Es ist abzuwarten, welche Beweggründe Wels zu diesem so bedeutsamen Schritt veranlaßt haben.

Neue Verhaftungen von Kommunisten.

Hagen, 30. März. Im Stadtteil Haspe wurden am Donnerstag morgen 15 Funktionäre der KPD. festgenommen, die versucht hatten, den Rotfrontkämpferbund sowie andere illegale Verbände wieder ins Leben zu rufen.

In Hattingen konnten gleichfalls 10 führende Kommunisten im Zusammenhang mit den Waffenfunden festgenommen werden.

Gelsenkirchen-Buer, 30. März. Die politische Polizei hat hier 15 kommunistische Funktionäre wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" festgenommen. Ferner wurde der kommunistische Funktionär Paul Trapp, Führer des Kampfbundes gegen den Faschismus, festgenommen. Als die Polizei in der vergangenen Nacht sein Versteck ausfindig gemacht hatte und zur Festnahme schreiten wollte, sprang Trapp aus dem 3. Stockwerk auf den Hof, zog sich aber nur geringe Verletzungen zu.

Die Drangsalierungen der Marxisten werden fortgesetzt.

Klaustal-Zellerfeld, 30. März. Seit einigen Tagen wird hier eine polizeiliche Razzia durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der KPD und SPD an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die Haussuchungen erbrachten schwer belastendes Material, über das amtsgerichtlich noch Stillschweigen bewahrt wird. Doch soll u. a. auch, ähnlich wie in St. Andreasberg, eine Todesliste (??) gefunden worden sein, auf der 120 Personen verzeichnet sein sollen. Die Krönung der Razzia wurde in der letzten Nacht durch die Verhaftung des kommunistischen „Schwerverbrechers" Willy Fischer erreicht. Fischer brach vor etwa einem Jahr aus dem Göttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seitdem gesucht.

Köln, 30. März. Nach einer Geheimsitzung wurden die Mitglieder der SPD.-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung in Schutzhaft genommen, da man „Störungen der Ruhe und Ordnung" befürchtete (!).

Danziger Nazi bei Hitler.

Danzig, 30. März. Wie vom Gaubüro der NSDAP. Danzig mitgeteilt wird, weilte der Gauleiter Reichstagsabgeordneter Forster am Donnerstag in Berlin, um Adolf Hitler über die politische Lage in Danzig, insbesondere über die Ablehnung der nationalsozialistischen grundsätzlichen Bedingungen durch die Danziger Regierungsparteien zu unterrichten. Wie dazu weiter bekannt wird, billigte Hitler die Haltung der Danziger NSDAP. in jeder Richtung, insbesondere auch das Festhalten am Führeranspruch und der Besetzung des Senatspräsidentenpostens in Danzig. Er erteilte dem Gauleiter weiter Generalvollmacht und volle Handlungsfreiheit.

Englische Sozialisten gegen die Gewaltherrschaft in Deutschland.

London, 30. März. Der englische Oppositionsführer Lansbury sowie der sozialistische Führer Sir Stafford Crips besuchten, wie „Morning-Post" meldet, am Mittwoch die Londoner deutsche Botschaft. Ihre Absicht sei gewesen, im Hinblick auf die gegenwärtige Lage in Deutschland bei dem deutschen Botschafter Vorstellungen zu erheben. „Star" zufolge, wird demnächst eine englische Lehrerabordnung die deutsche Botschaft besuchen, um gegen die angeblichen Judenverfolgungen zu protestieren.

Zum deutsch-tschechischen Devisenkonflikt.

Berlin, 30. März. In Prag haben heute zwischen Vertretern Deutschlands und der Tschechoslowakei Verhandlungen über die Beilegung des Devisenkonflikts begonnen.

Die Internationale zur Lage in Deutschland.

Keine Zugeständnisse an den Faschismus!

Die Antwort an Goering. — Protest gegen die Erpressungsversuche der Nazis.

Paris, 30. März. Der „Populair", das Organ der sozialistischen Partei, teilt mit, daß der Vollzugsausschuß der zweiten Internationale in seiner Sitzung am 18. und 19. März in Zürich neben einem Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus zwei Entschließungen angenommen habe, von denen die eine das Problem der Einheit der Arbeiterbewegung und die zweite die Fragen betrifft, die auf der Tagung der Arbeiterinternationale im Juni dieses Jahres zur Beratung stehen sollen. Der Vollzugsausschuß habe ferner das Büro der 2. Internationale beauftragt, einen durch die Reichstagseröffnung in Deutschland erfoderlich gewordenen Zusatz zu dem Aufruf auszuarbeiten. Zu diesem Zweck sei das Büro am 27. März in Paris zusammengetreten und habe beschlossen, einen **Protest gegen die Erklärungen des Reichsministers Goering an die Auslandspresse** vom 25. März zu veröffentlichen. An der Sitzung in Zürich hätten 35 Vertreter aus 17 verschiedenen Ländern, an der Pariser Sitzung 9 Mitglieder des Büros teilgenommen. Weder an der Sitzung in Zürich noch in Paris habe ein Vertreter Deutschlands teilgenommen.

Der „Populair" veröffentlicht anschließend den Wortlaut der erwähnten Entschließungen. Die Antwort an Reichsminister Goering hat folgenden Wortlaut:

„In seinen am 25. März 1933 gegenüber der Auslandspresse gemachten Ausführungen hat der Reichstagspräsident und preußische Innenminister Goering erklärt, daß die sozialdemokratische Presse in Deutschland so lange nicht erscheinen wird, bis die sozialistischen Blätter der übrigen Länder ihre Angriffe eingestellt hätten. Das Büro der Arbeiterinternationale, das in Paris am 27. März 1933 zusammengetreten ist, erhebt in Abwesenheit der deutschen Vertreter mit Empörung Protest gegen diese Erpressung. Es richtet die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Tatsache, daß die gegenwärtigen Herren Deutschlands die Sozialdemokraten als Geiseln nehmen in der Hoffnung, auf diese Weise den Ausdruck des internationalen Gewissens zum Schweigen zu bringen. Dieses Manöver wird vergeblich sein. Die Arbeiterinternationale lehnt es ab, ihre Presse der Zensur der Herren Hitler und Goering zu unterbreiten. Sie wird fortfahren, die Akte der Gewalt und der Willkür, die eine Verneinung der Grundsätze darstellen, von denen sich jede zivilisierte Regierung leiten läßt, zu geißeln. Die Herren Hitler und Goering besitzen ein einfaches und sicheres Mittel, um zu erreichen, daß die sozialistische Presse nicht mehr von einem Mißbrauch der Gewalt spreche: keine Gewaltakte mehr zu begehen und keine Gewaltakte mehr zu fördern."

In dem „Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus" der 2. Internationale ist die Rede von „Dutzenden von Toten und Hunderten von Verwundeten, Mißhandelten und Gepeinigten". Zum Schluß dieses Aufrufes heißt es, daß **alle der 2. Internationale angeschlossenen Parteien auf gleichem Boden vorgehen** würden. Aus den Ereignissen in Deutschland hätten die Arbeiter der demokratischen Länder die Lehre zu ziehen, daß es notwendig sei, mit allen Mitteln die öffentlichen Freiheiten zu verteidigen. Als Lehre für die Arbeiter aller übrigen Länder ergebe sich die Notwendigkeit, **dem Nationalismus und dem Faschismus keine Zugeständnisse** zu machen und gegen sie und gegen die Kriegsgefahr, die sie mit sich brächten, auch um den Preis größerer Opfer den Geist der internationalen Solidarität, der Freiheit und den Frieden mobil zu machen.

Frankreich und der Mussolini-Plan

Die außenpolitische Rede Paul-Boncours.

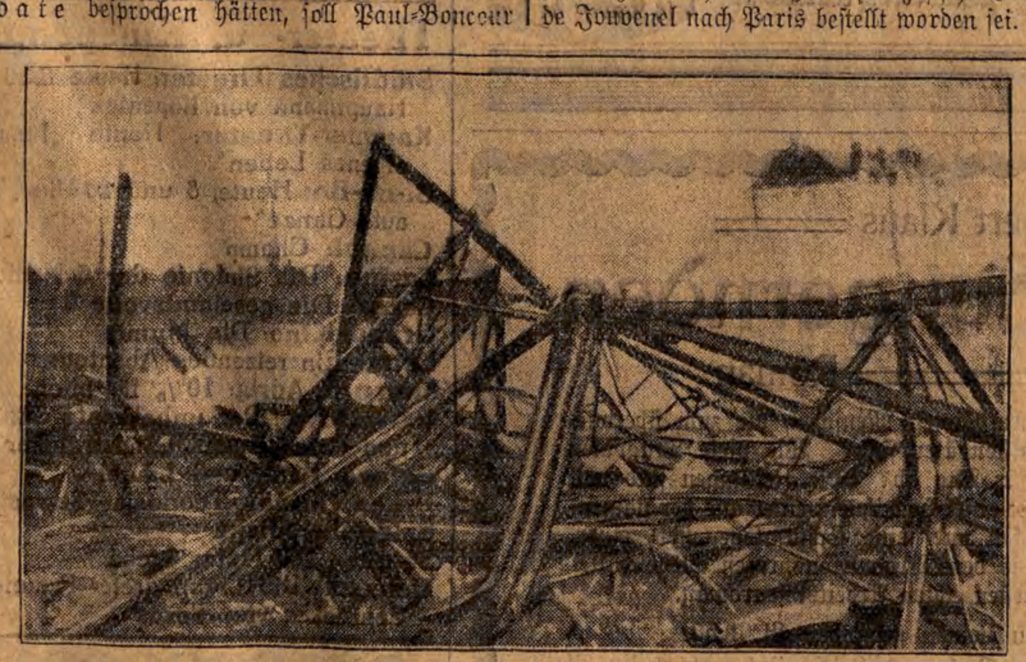
Paris, 30. März. Die Ausführungen des Außenministers Paul-Boncour in der Kammer, über die bereits kurz am Mittwoch berichtet wurde, finden besonders bei der Rechten eine sehr geteilte Aufnahme.

In Ergänzung der kurzen Verlautbarung über die Sitzung des auswärtigen Ausschusses erfährt man aus den Morgenblättern, daß der Außenminister bei der Behandlung der französisch-amerikanischen Schuldenfrage zwar der persönlichen Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß Frankreich seine fällige Rate bezahlen müsse, daß er aber den Zeitpunkt für die Behandlung des entsprechenden Entschließungsantrages, des radikalsozialistischen Abg. Richard noch nicht für gekommen halte. Die Regierung scheint also das Ergebnis der inzwischen eingeleiteten Schuldenverhandlungen abwarten zu wollen. Zum Mussoliniplan soll Paul-Boncour erklärt haben, daß man diesen Vorschlag begrüßen könne und daß er mit größter Aufmerksamkeit geprüft zu werden verdiene, da eine Zusammenarbeit der vier Großmächte eine Entspannung bedeuten würde. Nichtsdestoweniger könne Frankreich seine Haltung nicht ändern und die Anwendung der in Rom ins Auge gefaßten Formen nur im Rahmen der Völkerbundsatzungen zulassen. Alle Staaten möchten gleichberechtigt sein. Es gebe keine großen und keine kleinen Staaten, wenn man sich auf rechtliches Gebiet begebe. Die Frage, ob die französischen Minister mit Macdonald das Problem der Kolonien und Mandate besprochen hätten, soll Paul-Boncour verneint haben.

Auf die Frage über die Möglichkeit einer Revision der Verträge hat der französische Außenminister geantwortet: Nichts sei ewig, aber man müsse abwarten, bis in Europa wieder Ruhe eingetreten sei,

um diese schwerwiegende Frage mit Erfolg behandeln zu können. Ferner ist der Außenminister auch auf die Ereignisse in Deutschland eingegangen. Er soll die Anweisungen verlesen haben, die er dem französischen Botschafter in Berlin nach dem Kehler-Fall erteilt hatte, und hinzugefügt haben, daß sie augenscheinlich ihren Eindruck auf die deutsche Regierung nicht verfehlt hätten, da die Lage jetzt eine Entspannung aufweise. Ferner soll Paul-Boncour auf die mit Aufmerksamkeit zu beobachtende **Gefahr eines engen Zusammengehens zwischen Deutschland und Italien** hingewiesen haben. Gegenüber den Angriffen gegen die Rede des englischen Ministerpräsidenten Macdonald vor dem Unterhaus soll Paul-Boncour erklärt haben, daß der Wortlaut der Rede Macdonalds hier nicht genau wiedergegeben worden sei.

Pertinax erklärt im „Echo de Paris", zu wissen, daß Macdonald schon einen halben Rückzug angetreten habe und jedenfalls keinen Vorschlag zur Revision der Verträge vorbringen werde, da er darüber selbst keine greifbaren Vorstellungen habe. Das „Echo de Paris" weiß ferner zu berichten, daß der französische Botschafter in Rom de Jouvenel nach Paris bestellt worden sei.



Bildtelegramm von der Flugkatastrophe in Dixmuiden.

Die Trümmer des englischen Flugzeugs „City of Liverpool".

Das Flugzeug ist auf dem Fluge von Brüssel nach London, 3 Kilometer von Dixmuiden entfernt, nach einer Explosion abgestürzt. Die dreiköpfige Besatzung und sämtliche 12 Passagiere fanden den Tod.

Gerüchte über Regierungsumbildung in Frankreich.

Paris, 30. März. In französischen Rechtskreisen rechnet man mit einer Umbildung der Regierung möglicherweise schon vor Ostern. Der Ausgangspunkt soll der Rücktritt des Außenministers Paul-Boncour sein, von dessen Notwendigkeit Ministerpräsident Daladier sich angeblich endgültig überzeugt haben soll. Angeblich ist auch eine Neubesetzung des Luftfahrtministeriums geplant.

Die Umbildung der Regierung, die vorläufig nur von den rechtsstehenden Blättern angekündigt wird, soll in der Weise erfolgen, daß Ministerpräsident Daladier das Außenministerium übernimmt, während das Kriegsministerium an den ehemaligen Luftminister Painleve übergehen soll. Das Luftfahrtministerium soll einem Senator anvertraut werden.

Titulescu nach Paris abgereist.

Paris, 30. März. Der rumänische Außenminister Titulesu ist in Begleitung des ehemaligen rumänischen Innenministers Michalake, der zur rumänischen Völkerbundsabordnung gehört, Mittwoch in später Abendstunde in Paris eingetroffen. So weit bisher bekannt ist, will er hier drei bis vier Tage sich aufhalten, um sich dann nach London zu begeben. Er wird für die Kleine Entente über den Mussolini-Plan verhandeln.

Molotow nach der Türkei.

Moskau, 29. März. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, wird aus Anlaß des zehnten Jahrestages der türkischen Unabhängigkeit die Türkei besuchen, um so den Besuch Ismet Paschas in der Sowjetunion zu erwidern. Es wird dies das erstemal sein, daß ein sowjetrussischer Premier die Grenzen des russischen Territoriums verläßt.

Nazi-Methoden in Irland.

Nationalistische Brandstifter beherrschen das Feld.

Dublin, 30. März. Die wachsende kommunistenfeindliche Bewegung erreichte in der Nacht zu Donnerstag ihren Höhepunkt in einem Angriff auf die Zentrale der Organisationen „Irische Revolutionäre Arbeiter" in dem Connoly-Haus in Dublin. Die Menge versuchte mehrmals das Gebäude anzuzünden, jedoch konnte die Feuerwehr jedesmal den Brand löschen.

Um 20 Uhr marschierten mehrere hundert Jugendliche geschlossen gegen das kommunistische Hauptquartier vor, das von 200 Polizisten bewacht war. Nachdem die ersten Angreifer von den Schutzleuten mit Gummiknüppeln zurückgeschlagen worden waren, wurde von der ganzen Menge ein zweiter Angriff unternommen, der von den Schutzleuten mit einer blinden Revolversalve beantwortet wurde. Die Polizei mußte schließlich weichen. Die Angreifer zertrümmerten mit Steinen und Eisenstangen die Eingangstür. Mehrere Personen drangen von benachbarten Dächern in das Haus ein und schleuderten Möbelstücke und kommunistische Literatur auf die Straße. Die Menge errichtete einen Scheiterhaufen und verbrannte alles.

In den Abendstunden wurde **das Hauptquartier der irischen Kommunisten in Brand gesteckt.** Heute früh war die Feuerwehr noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Das Feuer soll von zwei jungen Burschen angelegt worden sein. Ungefähr 20 Kommunisten wurden verletzt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 31. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.25 Fliegerstündchen, 15.50 Schallplatten, 16.20 Geschichtlicher Vortrag, 16.40 „Dreißigjähriges Tätigkeitsjubiläum Marconis", 17 Violin-Rezital, 18.25 Konzert, 19 Allerlei, 19.30 Plauderei: „Ich bin Kaufmann", 19.45 Radio-Pressedienst, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Sportberichte.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
12.30 Konzert, 14 Johann Brahms, 15.35 Lieder, 16.56 Konzert, 19.10 Schallplatten, 20.05 Hörspiel: Das Stargarder Urteil.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.35 Konzert, 20.30 Drama: Schlageter, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 17 Konzert, 19.45 Bericht aus Amerika, 20 Frohe Abendmusik, 21.15 „Station D. im Eismeer", 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16.40 Konzert, 20 Orchesterkonzert, 21.20 Tönendes Papier, 22.10 Konzert

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.30 und 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.2[illegible] Violinkonzert, 21 Orchesterkonzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 10[illegible]

Aus dem Gerichtssaal.

Der Sohn der Gorgon im Gericht

18. Tag des Prozesses gegen Rita Gorgon.

Am gestrigen 18. Tage des Prozesses gegen Rita Gorgon sind drei Personen als Zeugen aufgerufen worden, die zum Prozeß in der ersten Instanz nicht hinzugezogen wurden. Es ist dies die Schwiegermutter der Angeklagten Olga Gorgon, der Sohn der Angeklagten Erwin Gorgon und der Protokollführer der ersten Verhandlung, Leopold Dwornicki, die sämtlich von der Verteidigung berufen wurden. Das größte Interesse wurde Erwin Gorgon zugewandt, einem schmächtigen 15jährigen Knaben. Die Pressevertreter umringen ihn wie auch seine Großmutter und fragen diese über die Familienverhältnisse aus. Daraus geht hervor, daß der 15jährige Erwin, dessen Vater bekanntlich in Amerika weilt, bei einer kinderlosen Tante und ein guter Schüler ist. Vor Beginn der Verhandlung wurde Erwin Gorgon in ein Nebenzimmer gerufen. Später erwies es sich, daß man ihm dort ermöglicht hatte, mit seiner Mutter Rita Gorgon zu sprechen. Die verweinten Gesichter beider zeugten davon, daß sowohl Mutter und Sohn sehr geweint haben.

Als erster Zeuge wird Leopold Dwornicki verhört. Er sagt aus, daß er während der ersten Prozeßverhandlung am Tatort gewesen sei und das Protokoll geführt habe. Die Verteidigung hat ihn aufrufen lassen, damit er aussagen soll, ob beim ersten Lokaltermin das Licht gebrannt hatte oder ob es ganz finster gewesen ist, wie in der kritischen Nacht, da Stasch die Silhouette erkannt haben will.

Staatsanwalt: Brannte während des Lokaltermins das Licht?

Zeuge: Während das Protokoll geschrieben wurde, brannte im Eßzimmer eine Lampe. Eine zweite Küchenlampe diente zur Beleuchtung des Terrains außerhalb der Villa.

— Also hat bei der Demonstration eine Lampe gebrannt, welche?

— Die Lampe im Eßzimmer war entweder gelöscht oder stark heruntergeschraubt.

— Und die andere, die Küchenlampe?

Der Zeuge kann nicht bestimmt sagen, ob diese Lampe im Innern der Villa war oder draußen auf der Veranda brannte.

Vorsitzender: Als Sie auf die Gestalt der Angeklagten durch die Scheibe schauten, konnten sie diese erkennen?

Zeuge: Ich habe sie schon dorthin gehen sehen, also konnte ich sie erkenen. Hätten aber dort mehrere Frauen gestanden, so hätte ich die Gorgon nicht erkennen können, denn es waren nur Konturen erkennbar.

Im weiteren Verlauf des Verhörs wird der Zeuge darüber befragt, auf welche Weise das Verhör der Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter durchgeführt wurde. Er erklärt, daß die Untersuchung ordnungsgemäß geführt worden wäre und keinerlei Beschwerden erhoben worden wären.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Axer erklärt der Zeuge, daß während des Beginns der Untersuchungen am Tage nach der Mordtat in der Villa etwa 16 Personen anwesend waren, hinzu kamen noch etwa 10 Zeitungsleute. Zeuge schildert ein mit Stasch geführtes Gespräch und weist darauf hin, daß Stasch auf die Frage, warum er dem Vater nicht sofort gesagt habe, daß er die Gorgon erkannt habe, geantwortet habe: „Ich habe keine Gewißheit, ich war nicht überzeugt."

Des weiteren schildert er den Moment, wie die Angeklagte durch Halemba erkannt wurde. Man führte Halemba nicht mehrere Frauen vor, aus deren Mitte er dann die Gorgon feststellen sollte. Vielmehr wurde das so eingerichtet, daß während Halemba im Korridor stand, hat der Untersuchungsrichter absichtlich einen Streit mit der Gorgon angezettelt. Halemba erkannte darauf die Gorgon an der Stimme.

Der nächste Zeuge war der Untersuchungsrichter Kulczycki, der den Verlauf des Lokaltermins in Brzuchowice schildert. Er bestätigt, daß die Lampe im Eßzimmer gebrannt habe, meinte jedoch, daß diese keinen Lichtschein auf die Tür der Halle geworfen habe.

Falschmünzerprozesse ohne Ende.

Im November v. Js. wurde die Untersuchungsabteilung in Lodz davon benachrichtigt, daß der berüchtigte Verbrecher Anton Sztencel (Andrzeja 64) sich mit der Verbreitung von falschen Münzen befasse. Durch geheime Mitteilungen stellte die Polizei fest, daß Sztencel für den 1. Dezember einen „großen Schlag" in der Bierhalle am Grünen Ringe tun wolle. Als die Polizei an dem betreffenden Tage die Stelle genau beobachten ließ, bemerkten plötzlich zwei Geheimagenten Sztencel, der von der einen Straßenseite sich mit einem anderen Manne auf der anderen Seite durch Zeichen verständigte. Die Beamten griffen zu und verhafteten beide. Der Fremde stellte sich als der ebenfalls bekannte Dieb Boleslaw Gawronski heraus. Als Sztencel verhaftet wurde, warf er ein Päckchen über den Zaun des Grundstückes Zielona 29, das von den Beamten geholt wurde, worin man 25 Stück falscher Zehnzlotymünzen fand. Ein zweites Päckchen, das Sztencel wegzuwerfen bestrebt war, platzte, und weitere 25 Stück falscher Münzen rollten auf den Boden.

Gestern hatte er sich vor Gericht zu verantworten, wo er jedoch jede Schuld bestritt. Die Akten ergaben, daß er bereits eine vierjährige Gefängnisstrafe für einen Ueberfall und fünf Jahre Gefängnis für Falschmünzerei verbüßt hat. Nachdem das Gericht die Beweisaufnahme geschlossen hatte, zog es sich zu einer Beratung zurück und verkündete das Urteil, wonach Sztencel zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. (a)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick"
Kammer-Theater: Heute „Mensch ohne eigenes Leben"
Bi-Ba-Bo: Heute, 8 und 10 Uhr „Wir gehen aufs Ganze"
Capitol: Champ
Casino: Die Sinfonie der 6 Millionen
Corso: Die geheimnisvolle 6
Grand-Kino: Die Mumie
Luna: Ein reizendes Abenteuer
Metro u. Adria: 10%, für mich
Oswiatowe: Der unbekannte Sänger — Pat und Patachon als Landstreicher
Palace: Hardy und Laurel
Przedwiosnie: Teodozja—Sewastopol
Splendid: Ariane
Sztuka: 100 Meter Liebe
Uciecha: Die Liebe dreier Freunde — Der Schrecken von Texas

Tagesneuigkeiten.

Gläubigerversammlung der Handelsbank.

Vertrag abgeschlossen.

Die für gestern im Bezirksgericht angesetzte Gläubigerversammlung der falliten Lodzer Handesbank nahm einen stürmischen Verlauf. Nach längeren Verhandlungen wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Gläubiger eine 60prozentige Befriedigung erhalten. Und zwar erhalten sie 30 Prozent in bar, 30 Prozent dagegen in Aktien, die drei Monate nach Abschluß des Vertrages ausgefolgt werden sollen.

Gegen diesen Vertrag trat der Rechtsanwalt Skabiczewski auf, der im Namen einer Gläubigerin, Frau Helene Ostermann, auftrat. Er erklärte, die Machenschaften der Bank seien handgreiflich. Nach Meinung des Redners sei der Abschluß eines Vertrages überhaupt unmöglich, so lange nicht ein endgültiges Urteil gegen die Handelsbank vorliege, da gegen das letzte Urteil die Staatsanwaltschaft Berufung einglegt habe. Der Rechtsanwalt stellt deshalb den Antrag, der Richterkommissar solle diese Gläubigerversammlung auflösen und es nicht zu einem Abschluß eines Vertrages kommen lassen.

Die weiteren Redner traten jedoch für den Abschluß des Vertrages ein. Einen erschütternden Eindruck rief das Auftreten einer Sparerin aus Lublin hervor, die kurz vor dem Zusammenbruch der Bank dieser ihre 190 Dollar Spargelder übergab. Sie weinte und erklärte, nicht einmal das Rückreisegeld zu besitzen. Einer der anwesenden Anwälte übergab der Frau aus eigener Tasche das Geld. Die darauf vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme des vorgeschlagenen Vertrages. Der Vertrag wird dem Handelsgericht zur Bestätigung vorgelegt, die in den nächsten Tagen erfolgen dürfte. (a)

Lodzer Handelsbank ab 1. Mai wieder tätig.

In der Gläubigerversammlung der falliten Lodzer Handelsbank wurde ein Vertrag über die Wiedereröffnung der Handelsbank unterzeichnet. Dieser Vertrag ist auf folgenden Grundlagen aufgebaut: Alle Gläubiger werden mit 60 Prozent gedeckt; die kleinen Gläubiger — bis 1000 Zl. — erhalten das Geld in vier gleichen Quartalsraten innerhalb eines Jahres; die großen Gläubiger erhalten ihre Forderungen ebenfalls in vier Quartalsraten, und zwar 50 Prozent ihrer Forderungen in bar und 50 Prozent in bevorzugten Aktien. Dividenden bis 6 Prozent werden nur an Besitzer von bevorzugten Aktien verteilt, erst bei mehr als 6 Prozent erhalten auch die Besitzer der gewöhnlichen Aktien Dividenden.

Das Finanzministerium wird die Genehmigung zur Wiedereröffnung der Bank erteilen. Die Bank wird ihre Tätigkeit wahrscheinlich am 1. Mai aufnehmen. (p)

Zum Blumentag für das Waisenhaus.

Uns wird geschrieben: Die Vorbereitungen für diesen am 23. April stattzufindenden Blumentag sind in vollem Gange. Die Willigkeit der teilnehmenden Vereine verdient besonders hervorgehoben zu werden, da die Zehntausende von Papierblumen von freiwilligen Händen angefertigt werden. Die Bereitschaft, diesen Blumentag gründlich durchzuführen, kam in einer in der Kirchenkanzlei von zahlreichen Vertretern der Vereine beschickten Sitzung, die vorgestern abend stattfand, zum Ausdruck. Die nächste Sitzung findet am nächsten Mittwoch in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis statt.

Ossendowski spricht in der Philharmonie.

Mittwoch, den 5. April, wird in der Philharmonie der bekannte polnische Literat, Reisender und Forscher, Ferdinand Anton Ossendowski, einen Vortrag über das Thema „Der große Aufstand" halten. In seinem Vortrage wird er u. a. folgende Thesen behandeln: Die Anekdoten des gelben Landes — als Unterlage der „klugen" Politik. Die europäische Zivilisation mit dem Stock in der Hand. Die Verkünder des Aufstandes. Die große Faust. Das Land ohne Morgen. Der Sieg des Ostens. Die erregte Seele Asiens (Rabindranath Tagore). Der Führer mit der Spindel in der Hand (Gandhi). Die Manie des Asiatismus. Romain Rolland, Spengler, Keyserling. Das junge Deutschland. Das rote Moskau. Genf oder Tokio? u. a. Der Vortrag hat in unserer Stadt das lebhafteste Interesse wachgerufen. Beginn 8.15 Uhr abends. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Lebendes Bündel.

In der Zgierska 51 fanden Hausbewohner ein Bündel, worin ein Mädchen von etwa 5 Monaten gewickelt war. Die benachrichtigte Polizei übergab das Kind dem Findlingsheim, während nach der Mutter Nachforschungen angestellt wurden. (a)

Kind fällt aus dem Fenster.

Im Hause Dworska 37 stürzte das anderthalbjährige Kind der Marjanna Rosenberg aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße hinab. Das Kind hatte im Beisein einer älteren Schwester im Fenster gespielt. Es wurde in bedenklichem Zustande ins Anne-Marien-Krankenhaus gebracht. (a)

Opfer der Krise.

In der Lagiewnicka 33 wurde gestern der dort wohnhafte 56 Jahre alte Arbeitslose Franciszek Majchrzak erhängt aufgefunden. Familienangehörige riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod festzustellen vermochte. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Tote mit seinen Angehörigen einen schweren Kampf ums Dasein führen müssen, weshalb er die Abwesenheit dieser ausnützte und sich auf so tragische Weise das Leben nahm. (a)

Junger Mann trinkt Karbol.

In der Orkiszowa 42 versuchte sich gestern der dort wohnhafte 27jährige Stanislaw Nowaki das Leben zu nehmen, indem er Karbol trank. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ ihn ins städtische Krankenhaus bringen. Die Motive der Verzweiflungstat liegen in Familienzwistigkeiten. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Justiz in Zahlen.

Die Tätigkeit des Lodzer Bezirksgerichts.

Die Präsidialabteilung beim Lodzer Bezirksgericht hat eine Statistik ausgearbeitet, die einen genauen Ueberblick über die Tätigkeit sowohl des Bezirksgerichts, als auch der Stadtgerichte gibt. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß das Bezirksgericht als 1. Instanz allein im vergangenen Jahre 4331 Verhandlungen durchführte, wovon 4114 völlig erledigt wurden, 558 Verhandlungen wurden vertagt. Die Berufungskammer erledigte im vergangenen Jahre 2661 Angelegenheiten, wovon bei 1123 die Urteile der ersten Instanz bestätigt, in 698 Fällen die von der 1. Instanz gefällte Strafe ermäßigt wurde. Außerdem wurden davon 362 Prozesse niedergeschlagen, in einem Fall Bewährungsfrist erteilt und 36 Prozesse gütlich beigelegt.

Die Stadtgerichte von Lodz, Zgierz, Brzeziny, Tuszyn, Pabianice, Lask, Lenczyca und Ozorkow verhandelten in 48 670 Fällen.

Die Zivilabteilung beim Lodzer Bezirksgericht hatte im vergangenen Jahre in 1. Instanz 5626 Klagen, mit den aus dem Vorjahre zurückgebliebenen Zivilklagen insgesamt 8921 Prozesse durchzuführen. Erledigt wurden davon 5591, so daß für das laufende Berichtsjahr 3330 Prozesse blieben. Die Zivilberufungskammer erhielt in demselben Zeitraum 6642 Klagen, wovon 6161 erledigt wurden. Im ganzen Lodzer Kreis wurden 65496 Zivilprozesse durchgeführt.

Von allen zivilen Klagen waren 59 941 Eingaben um die Herausgabe einer Klausel, 4457 Prozesse wurden um Entschädigungen aller Art geführt, 14 817 Prozesse wurden infolge von Mietsrückständen usw. eingereicht. Der Rest der Prozesse betraf Erbschaftsangelegenheiten und Familienprozesse. (a)

Hauptgewinne

der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 19. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nrn. 32774 129255

5000 Zloty auf Nrn. 23790+ 39735 75413 91778 124629

2000 Zloty auf Nrn. 1869 19156 31837 35419 37282 58158+ 67318 69834 91985 92020 96636 122471 126278+ 127530+ 142194.

1000 Zloty auf Nrn. 1273+ 9608+ 9635+ 14530 15167 16187 18597+ 18767 29697 37615 41870 52803 54563 56419+ 59653 62665 65390 66995 69976 90561+ 91420 114562 116620 116881 119492 122173 131188+ 131645+ 139626

Nummern mit dem +-Zeichen gewinnen die Prämie.

Sport.

Von der Motorradsektion des Union-Touring.

Die Motorradsektion des Sportklubs Union-Touring eröffnet am 9. April mit einer gemeinsamen Ausfahrt die diesjährige Sportsaison. Am 23. April veranstaltet genannte Sektion ihre fünfte allpolnische Sternfahrt mit dem Ziel Lodz, an welcher die Spitzenfahrer von Warschau, Krakau, Posen, Oberschlesien und Lodz teilnehmen werden. Für die Sieger in den einzelnen Kategorien, sowie für die beste Mannschaft sind wertvolle Preise vorgesehen. Am 30. April nehmen Unions Motorradfahrer an der offiziellen Saisoneröffnung der Stadt Warschau teil, die durch eine Plakettenfahrt und ein Chausseerennen umrahmt ist.

Zum Hallenschwimmfest am Sonntag.

(c) Zu den am Sonntag in Zgierz stattfindenden Schwimmwettbewerben haben sich die Schwimmer der hiesigen Vereine sorgfältig vorbereitet, und es dürfte in den



[46

Um das Krankenhaus herum war nun schon das Baugerüst gezogen, und die Maurer schnackten gemütlich miteinander von den Stadtneuigkeiten, wenn sie, in den Arbeitspausen, ihre Butterbrote verzehrten. Eine dieser Stadtneuigkeiten war, daß Neumark, der große Fabrikant, seine allermodernsten Maschinen nun bald bekommen und aufmontieren lassen würde. Gottsdonner! Die liefen so gut wie von allein — da waren nur noch ein paar armselige Männekens nötig, sie zu bedienen — an sechzig Mann und mehr sollten gekündigt werden, dennoch würde viel mehr geschafft werden als bisher — und der Gewinn ins Bodenlose steigen ...

Eine Stadtneuigkeit war, daß die Kommission für das Gesundheitswesen, die auf den Antrag der Aerzte, noch einen dritten Arzt zu berufen und das Krankenhaus zu erweitern, zusammengetreten war — daß diese Kommission, deren Vorsitzender Neumark war, einen jungen Mediziner vorgeschlagen hatte, einen Mann, dem seine Professoren geradezu strahlende — glänzend genüge gar nicht! — Zeugnisse ausgestellt. Er könne freilich erst Ostern kommen — und Doktor Gerlach hätte gern schon zum Winter einen neuen Kollegen, aber Neumark sei für diesen jungen Mann nun einmal so eingetreten — und man habe sich ihm gefügt.

„Neumark? Was will denn der mit dem? Dabei — wenn dabei man keine Schweinerei ist!" sagte ein Zweifler.

„Was soll denn nun dabei sein! Man muß auch nicht vor lauter Kritik Mückenbeine schienen!" verwies ein anderer.

„Als ob von Neumark Gutes kommen könnte!" lachte ein dritter.

Die Meinungen blieben geteilt.

Der Hochsommer kam und die große Stille.

Auf den Feldern reifte das Korn und wurde geerntet.

Die Stadt leerte sich. Wer es konnte, machte eine Reise. Hans blieb zunächst daheim. Seine wissenschaftlichen Arbeiten fesselten ihn. Auch hatte er Besuch.

Lilith und ihre Mutter waren aus Hamburg gekommen — im Auto. Chauffieren war Liliths neuester Sport und ihre neueste Leidenschaft. Sie fuhr Hans in ihrem Wagen bei seinen Besuchen, und Burgdorf hatte eine Sensation. Die jungen Honoratiorentöchter blickten ein bißchen neidisch und eifersüchtig auf die großstädtische Konkurrenz, und mehrere Väter mußten die Bittstürme ihrer Mädels ertragen: Wir auch — wir auch möchten ein Auto, möchten selbst fahren.

Ja! Warum nicht?

Bei sowas muß eben einmal eine die erste sein.

Man glaubte allgemein, Lilith sei Hans' Braut; ein wenig verlor man das Interesse für ihn.

In dieser stillen Zeit verfaßte Hans eine Reihe wissenschaftlicher Artikel für Fachzeitungen, die der Hamburger Oberarzt für großartig erklärte und die in der Aerztewelt die Blicke auf ihn lenkten. Hans tat das alles zwar aus innerem Muß. Aber andererseits erfüllte es ihn nicht ganz — in ihm war noch Raum für Schwärmerei, Spielerei, Träumerei . . . Nächtlich über die Heide zu schweifen und Flöte zu spielen, blieb seine größte Freude. Er saß wohl beim alten Pfirsich auf der Deichsel des Schäferkarrens; sie betrachteten die Sterne und redeten von Gott und Menschen. Es waren herrliche, friedselige, weltenweite Sommernächte.

Ab und zu kamen Karten — Thünens schrieben aus Norderney und Anni und Karla aus Berchtesgaden — Oberförsters waren in der Schweiz und Winkelmann nun mit Lisbeth, die sich in die Reihe guter Tage allmählich mit Würde gefunden, in Oberstdorf. Die reine Luft tat ihr gut. Ihr Herz kräftigte sich. Sie gewann allmählich ihre reizende, kindliche Heiterkeit zurück.

Winkelmann feierte kleine Triumphe.

Saß er da mit seinem Mündel eines Tages beim Kurkonzert auf dem schönen Platz vor ihrem Hotel, den die hohen Berge wie einen Kranz umziehen. Ein älteres Ehepaar setzte sich neben sie. Man geriet in eine Unterhaltung. Die alte Dame musterte Lisbeth freundlich.

„Sie sind krank gewesen, liebe junge Frau?"

Winkelmann erklärte ihre Beziehungen.

„Ach!" meinte die Dame. „Ja, ein bißchen jung ist das Fräulein. Aber wie ich Sie beide so sah, dachte ich wirklich ... Nun ..."

Es lag viel in diesem „Nun" ... Lisbeth sah Winkelmann an und lächelte harmlos-mokant. Aber sie blickte erstaunt genauer in seine Augen und wurde mit einem Male rot. Noch nie hatte sie an eine solche Möglichkeit gedacht. Sein Ausdruck machte sie stutzig. „Er hat ja aber meine Mutter geliebt!" dachte sie, ablehnend.

Schließlich — kurz vor ihrer Abreise — sprachen sie sich aus.

„Lisbeth — du bist nun ziemlich gesund. Was soll aus dir werden?"

„Ich nehme eine Stelle an, Onkel Karl!"

„Ich wüßte wohl eine Stelle für dich — aber sie ist sehr schwer, sie fordert große Opfer, und ich weiß nicht, ob du gewillt bist, sie zu bringen!"

„Sag' mir doch Näheres!" bat sie und schmiegte sich bittend an ihn.

Sie waren in Einödsbach gewesen und wanderten den langen Weg zurück. Sie war kräftig genug dazu. Doch nahm sie gern seinen Arm, wenn der Pfad ein bißchen steil bergab führte.

„Ein älterer Herr möchte dich bei sich haben!"

„Als Hausdame?"

„So ungefähr!"

„Kennst du ihn?"

„Ein wenig!"

„Ist er nett?"

„Geschmackssache!"

„Und — wo?"

„In Burgdorf!"

„In Burgdorf?"

(Fortsetzung folgt.)

Der schmutzige Prozeß in Warschau

Wie Filme gedreht werden. — Fröhliche Posttätigkeit.

Der Ruszczewski-Prozeß wird bei anhaltender Spannung weitergeführt. Die Zeugenaussagen enthüllen immer skandalösere Einzelheiten über die Machenschaften des Ingenieurs, der mit Staatsgeldern schaltete und waltete, gerade so wie es ihm paßte.

Die Aussagen G i n d r y ch s, der früher Verwaltungsbeamter in der Polnischen Telegraphenagentur war, über die Arbeiten an dem Film: „Das Geheimnis des Briefkastens" erregten großes Aufsehen und beleuchten die beispiellose Verschwendung von Staatsgeldern durch Alexander Reich, der als Regisseur des Ministeriums für Post und Telegraphie angestellt war. Zeuge Gindrych erzählt, wie Reich vor Beginn der Aufnahmen zu dem genannten Film mit der ganzen Expedition nach Wien gereist sei, um, wie er sagte, die Schauspielerin Lili Damita und die Tänzerin Smolinska zu engagieren. Der Ausflug nach Wien hätte „nur" 50 000 Zloty gekostet! Reich hätte sich drei Drehbücher vorlegen lassen, keines gewählt und für jedes 5500 Zloty bezahlt. In Reichs Begleitung hätte sich eine geheimnisvolle Person befunden, ein gewisser Majblum, der — man wisse nicht, für welche Funktionen — 7000 Zl. erhielt. Dazu habe man im Ergebnis der ganzen Wien-Reise keine einzige Schauspielerin engagiert.

Nachdem man dann einige Tage in Warschau gefilmt hatte, sei das gesamte Unternehmen nach Posen verlegt worden.

„Ich begab mich nach Posen und verlangte Abrechnung von Reich. Sämtliche Rechnungen befanden sich auf Papierfetzen und vorwiegend auf Papierservietten, wie sie in Gasthäusern üblich sind. Reich trug sie bei sich in sämtlichen Taschen verstreut. Bei der Abrechnung fehlten 47 000 Zl. Als wir Erklärungen forderten, bemerkte Reich, daß er 24 000 Zloty für die Regie rechne."

Nach einigen Tagen habe Reich erklärt, daß er nach Paris müsse, um dort Aufnahmen zu machen. Zeuge hätte dagegen ganz kategorisch Protest eingelegt, doch Ruszczewski, an den er sich gewandt habe, hätte in scharfer Weise erklärt, daß er diese Reise unbedingt wünsche. Die Expedition sei auch wirklich abgereist, begleitet von Frau Ruszczewski. —

Der Zeuge G r o n e k wurde unter Polizeibewachung in den Saal geführt. Der Staatsanwalt legte gegen die Vereidigung des Zeugen Protest ein und begründete seine Forderung damit, daß Zeuge im Zusammenhang mit der Ruszczewski-Affäre verhaftet wurde.

Vert. Gutmann: Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft ist für uns unverständlich. Obwohl die Behörden vier Jahre Zeit hatten, Gronek zu verhaften, tat man es einen Tag vor Beginn des Prozesses.

Das Gericht beschloß, den Zeugen nicht zu vereidigen. Gronek erzählte, daß er unter dem Verdacht, von Mikulski 20 000 Zloty Schmiergeld genommen zu haben, verhaftet worden sei. „Von der Zeit an, als die Post in Bau genommen wurde, gingen die Gelder durch meine Hand. Im allgemeinen an 5 Millionen Zloty. Ich zahlte Ing. Ruszczewski 55 000 Zl. zum Ankauf von Materialien aus, ein Vermerk befindet sich in den Akten, die dem Post- und Telegraphenministerium zugesandt wurden."

Der Sachverständige Kubicki stellte fest, daß solch ein Vermerk in den Akten nicht da sei, es sei nur eine Quittung Ruszczewskis vorhanden, welche den Akten Mikulskis beigefügt ist. Weiter sagt Gronek, daß er, so wie es ihm Ruszczewski versprochen hatte, einen Bauzuschlag von 500 Zloty monatlich erhielt. Dieser Zuschlag wurde aber von dem Ministerium nicht bestätigt. Es hätten zwei Kontrollen der Höchsten Kontrollkommission stattgefunden, die nicht die geringsten Vergehen ans Tageslicht brachten. Ruszczewski habe er als seinen Vorgesetzten betrachtet und alles getan, was dieser von ihm verlangte.

Der Zeuge Stanislaw P i l s u d s k i sollte den Kauf des Platzes klären, der von Ruszczewski gemeinsam mit dem Zeugen durch den Strohmann Zawadzki gekauft wurde. In der Untersuchung sagte Zeuge, daß der Platz von der Firma „Budowa i Przemysl" gekauft worden wäre. Jetzt gab er es zu, daß der Platz ihm und Ruszczewski gehöre. Auf diesem Platz sollte ein großes Hotel der Sanacjaorganisation „Federacja Pracy" entstehen. Der Platz kostet 120 000 Zloty. Zeuge gab bescheiden zu, daß das Ministerium von der erwähnten Baufirma 700 000 Zl. zu fordern hätte, aber die Firma wiederum hätte 1 Million 100 tausend Zloty von dem Postministerium zu kriegen. Von dem Staatsanwalt an die Wand gedrückt, gab Zeuge zu, daß die Firma „Budowa i Przemysl" anstatt 10prozentiger Garantien wertlose Wechsel in Höhe von 5 Prozent der gemachten Aufträge dem Ministerium übergab.

Interessant waren die Aussagen des Zeugen P. P u t e r m a n n, welcher von Ruszczewski als Leiter des Projektbüros am Ministerium angestellt wurde und heute noch dort herumprojektiert. Er erhielt anfänglich 1500 Zloty Monatsgehalt, später wurde ihm das Gehalt „erhöht". Zeuge begann seine Arbeit mit dem Umwandeln des Projekts, das von Prof. Tolwinski gemacht worden war. Auf diese Weise wurden die Baukosten der Gdingener Post von 4 Millionen auf 12 Millionen Zloty erhöht. Bei der Arbeit war ihm ein Hauptmann Miszewski behilflich. Sie brachten es beide so weit, daß der Bau der Post fast 14 Millionen Zloty verschlang.

---

einzelnen Disziplinen zu harten und spannenden Kämpfen kommen. Das Programm sieht für Herren 50 und 100 M. Brustschwimmen, sowie 100 M. Freistil- und Rückenschwimmen vor. Bei den Damen geht über eine Strecke von 50 M. im Brust-, Rücken- und Freistilschwimmen. Eine 4×50 M. Bruststaffel und 3×50 M. Lagenstaffel für Herren und 3×30 M. Lagenstaffel für Damen sowie Kunstspringen vervollständigen die Wettkämpfe. Beginn 11 Uhr vormittags.

Die Leichtathletik-Saison 1933.

Der Lodzer Leichtathletik-Verband hat bereits seine Terminliste für das laufende Jahr herausgebracht, aus der zu ersehen ist, das in diesem Jahre einige wichtige Ereignisse bevorstehen. Von besonderer Wichtigkeit dürfte für unsere Leichtathleten das Bezirkstreffen Krakau—Schlesien—Lodz sein, welches am 10. September zum erstenmal auf Lodzer Boden ausgetragen wird. Desgleichen wird dem Frauen-Bezirkskampf Lodz—Posen, der zum erstenmal in Posen am 7. Mai steigt, große Bedeutung beigemessen. Zum Austragungsort der polnischen Frauen-Querfeldein-Meisterschaft wurde Lodz mit dem Termin des 23. Aprils gewählt. Bereits zwei Wochen vorher, am 9. April, wird die Saison mit dem traditionellen Querfeldeinläufen eingeleitet. Die zwei Straßenstaffelläufe Pabianice—Rzgow—Lodz und Lodz—Ruda dürften wieder sehr viel zur Popularisierung der Leichtathletik beitragen. Die Bezirksmeisterschaften werden einen genauen Einblick über die Breitenarbeit und viele Anhaltspunkte zur Beurteilung Lodzer Leichtathletik geben. Einige Veranstaltungen der größeren Vereine sowie die noch nicht vereinbarten Klubkämpfe werden unseren Aktiven große Betätigung bieten und propagandistische Grundlagen zur Verbreitung der Leichtathletik bilden.

Polnische Leichtathleten bei den Masaryk-Spielen.

Der polnische Leichtathletische Verband beabsichtigt seine Vertreter zu den diesjährigen Masaryk-Spielen, die am 3.—5. Juni in Prag stattfinden, zu entsenden. In Frage kommen die Leichtathletinnen Frl. Weiß und Walasiewicz sowie die LeichtathletenNowak, Nowosielski und Niemiec. Die übrigen Spitzenkräfte nehmen am Länderkampf Polen — Belgien, der ebenfalls am 5. Juni stattfindet, teil.

Generalversammlung des Polnischen Radfahrerverbandes.

Am Sonntag findet in Warschau die Jahreshauptversammlung des Polnischen Radfahrerverbandes statt. Lodz wird durch die Herren Krachulec, Penkalski und Wierucki vertreten sein. Die Lodzer Delegation wird der Versammlung u. a. Anträge unterbreiten zwecks Ermäßigung der Mitgliedergebühren und der Gebühren für die Radfahrerlizenzen.

Kunst.

Volkstümliches Chorkonzert.

Veranstaltungen dieser Art sind leider in Lodz nie häufig gewesen, in der letzten Zeit aber immer seltener geworden, so daß es den Anschein erweckt, als wenn die Freude am Chorgesang allmählich schwinde. Bei der großen Zahl der Gesangvereine ist das wohl nicht anzunehmen — zumal einige sehr leistungsfähige darunter sind — und in Hinblick auf die kulturelle Bedeutung solcher Konzerte wäre das auch nicht zu wünschen. Es müssen ja nicht immer Oratorien sein; die großen und größten Meister haben auch in kleineren Formen zu uns gesprochen und gewiß auch hier nicht wenig zu sagen gehabt. Chorkonzerte strengen weder Publikum noch Sänger übermäßig an, bedeuten aber eine geistvolle Unterhaltung und musikalische Förderung beider in intimerer Form.

Jedenfalls verdienen Veranstaltungen dieser Art Interesse, um so größeres, wenn sie im Dienste der Wohltätigkeit stehen.

Der Lodzer Männergesangverein bringt in seinem Konzert am kommenden Sonntag, dessen Reinertrag für notleidende Kinder bestimmt ist: Madrigale altitalienischer Meister, a capella-Chöre neuerer Komponisten und — Volkslieder.

Karten sind in der Drogerie A. Dietel, Petrikauer Straße 157, von 10 bis 1 Uhr und von 4—7 Uhr erhältlich.

Adolf Bautze.

Aus dem Reiche.

Streik auf „Pilsud'ki"-Grube beigelegt,

auf einer anderen Grube ausgebrochen.

Der Streik auf der Grube „Pilsudski" in J a w o r z n o wurde abgebrochen. Die reduzierten Arbeiter sollen Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds und dieselben Leistungen wie die Arbeitenden von der Grubenverwaltung erhalten. Die Unternehmer verpflichteten sich, die Entlassenen nach drei Monaten wieder anzustellen.

Fast gleichzeitig mit dem Abschluß des Streiks auf der „Pilsudski"-Grube brach ein italienischer Streik auf der Grube „Janina" in L i b i o n z" aus. Die Knappschaft von 200 Arbeitern verließ die Grube nicht mehr und lehnte auch jedes Essen ab. Der Streik brach ganz unverhofft aus, da hier keine Reduzierungen vorgenommen werden sollten. Die Arbeiter stellten ihre Forderungen in 13 Punkten zusammen. Die zu Vermittlungszwecken nach der Grube gekommenen Vertreter der Behörden wurden von den Arbeitern abgelehnt.

---

100 Stück Vieh verbrannt.

Gestern nachts wurden alle Gutsgebäude des Vorwerks Piotrkowice, Kreis M o g i l n o, von einem Brand erfaßt. Trotz der sofort eingeleiteten Löschaktion richtete das Feuer einen Schaden von annähernd 200 000 Zl. an. Abgesehen von dem toten Inventar, verbrannten gegen 100 Stück Vieh.

Der Brand war durch einen unvorsichtigen Nachtwächter verursacht worden. Das Gut gehört dem Grafen Edward Poninski; es war auf 150 000 Zl. versichert.

2200 Morgen Wald in Flammen.

Aus P o s e n wird berichtet: In den gestrigen Vormittagsstunden brach im Wald, der der staatlichen Oberförsterei in Oborniki untersteht, ein Brand aus, welcher eine Waldfläche von 2200 Morgen bedrohte. Militärabteilungen, Feuerwehren und die Bauern der Umgebung mußten harte Arbeit leisten, um das Feuer einzudämmen.

Ein Wladyslaw Kurczewski aus dem Dorfe Bozew bei Oborniki soll den Brand durch einen glühenden Zigarettenstummel, den er achtlos weggeworfen hatte, verursacht haben. Am Orte wurde eine Wache belassen, deren Aufgabe es ist, einen erneuten Ausbruch des Brandes zu verhüten. Die Höhe der Schäden konnte noch nicht berechnet werden. (u)

Turek. F e u e r. Im Dorfe Zagrodniki brach im Hause des Bauern Jan Kowalski Feuer aus, das in kurzer Zeit fast das ganze Anwesen vernichtete. Es verbrannte das Wohnhaus, die Scheune, zwei Schuppen, totes und lebendes Inventar. Der Schaden beträgt 25 000 Zloty. Das Feuer war durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe entstanden. (a)

Warschau. E i n b r u c h i m A r b e i t s l o s e n f o n d s. Im Büro des Arbeitslosenfonds in der Swientokrzyska 25 war einer bestehenden Verordnung zuwider die Nacht über eine größere Geldsumme gelassen worden. Das rochen Einbrecher. Sie brachen in das Büro ein und stahlen 18 600 Zloty in Banknoten. In der Kasse befand sich noch ein Sack, der 5000 Zloty in Münzen enthielt. Die Einbrecher, die wohl befürchteten, sich Schaden zu tun, ließen den Sack unberührt. (u)

Graudenz. „P e p e g e" a r b e i t e t v o l l e W o c h e n. Am Dienstag wurde die Zahl der Arbeitstage in der polnischen Gummiwarenfabrik „Pepege" von drei auf sechs erhöht, die Arbeiterzahl wurde um 300 vermehrt. Gegenwärtig werden also 1200 Arbeiter beschäftigt sein. Die Ankurbelung des Betriebes steht im Zusammenhang mit größeren Aufträgen, die durch den Beginn der Sommersaison bedingt sind (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutscher Schul- und Bildungsverein (Petrikauer 111). Heute abend 8.30 Uhr — Indienvortrag des Radz Behari Lal Mathur. Jeder, der sein Wissen um ein so interessantes Land, wie es Indien ist, vertiefen möchte, versäume nicht die seltene Gelegenheit.

Von der Buchhalter-Sektion des Christl. Commisvereins. Die fachwissenschaftliche Vortragsreihe im Christl. Commisverein wird fortgesetzt. Am Sonnabend, dem 1. April, spricht Herr Rechtsanwalt Stefan Brzezinski über das neue Konkursrecht. Beginn des Vortrages pünktlich um 8 Uhr abends. Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am Sonntag, dem 2. April, um 9.30 Uhr vormittags, findet im „Fortschritt"-Saale, Nawrot 23, die Jahresversammlung der Vertrauensmänner statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Protokollverlesung, 2. Tätigkeitsbericht der Exekutive, 3. Neuwahlen, 4. Werbeaktion der Partei, 5. Allgemeines.

Den Vertrauensmännern der Partei in Lodz wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Lodz-Süd (Lomzynska 14). Freitag, den 31. März 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung Tagesordnung: Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates.